

WDR-Studio Wuppertal

Für: **ARD**/Sammel-lang

Thema: **Zentrum für verfolgte Künste**

Sendedatum: 27.03.08

Sendelänge: 4'39"

Anmoderationsvorschlag:

Ein "Zentrum für verfolgte Künste" wird am Sonntag (30.03.08/11.30 Uhr) in Solingen eröffnet. Es dokumentiert vor allem Dichter und Maler, die unter den beiden Diktaturen des 20. Jahrhunderts leiden mussten. Das gibt es bisher noch nicht in Deutschland: zwei hochrangige Sammlungen, die Literatur und bildende Kunst unter dem Aspekt der Verfolgung beleuchten. Das Zentrum ist im städtischen Museum Baden untergebracht:

Künstler und Intellektuelle, die politisch verfolgt wurden, gehören heute zu den Klassikern, wie der Schriftsteller Thomas Mann und Else Lasker-Schüler, Künstler wie Max Ernst, der Filmregisseur Billy Wilder, der Komponist Paul Hindemith, die Wissenschaftler Albert Einstein und Sigmund Freud. Für Hajo Jahn, den Initiator des Zentrums sind die verfolgten Künstler...:

O-Ton Jahn: *"...Menschen, die Vorbilder sein könnten in einer vorbildlosen Zeit, die Widerstand geleistet haben, die Gegner und Opfer vor allen Dingen des Naziterrors waren, aber auch des Regimes in der DDR."*

Das ist neu. Hier wird nicht eine Geschichts-Epoche isoliert beleuchtet, sondern ein von unterschiedlichen Regimen beherrschtes Land, in dem die Künstler ähnlicher Unterdrückung ausgesetzt waren. Titel der ersten Ausstellung: **"Himmel und Hölle zwischen 1918 und 1989"**. Doch der weist über Deutschland hinaus. Hajo Jahn:

O-Ton Jahn: *"Exil war der Exodus der Besten aus unserer deutschen und abendländischen Kultur im 20. Jahrhunderts. Aber das 21. Jahrhundert wird das Zeitalter des Exils werden. Wir denken an die vielen Menschen, die aus den armen Ländern der dritten Welt ins reiche Europa strömen, doch denken Sie auch an die chinesischen Dissidenten oder die tibetischen Flüchtlinge. Exil heißt auch Zensur, Bücherverbrennungen und –verbote. Das Thema muss man intelligent an jungen Generationen weitergeben."*

Das Zentrum zeigt dazu Kunst und Literatur in teilweise ganz ungewöhnlichen Kombinationen, die auf den ersten Blick verschrecken. Dazu wurde eine renommierte Literatursammlung angekauft. Die hat Jürgen Serke in Jahrzehnten zusammen getragen:

O-Ton Serke: *"Wir beginnen mit zwei Schriftstellern, zwei, die sich als Künstler gesehen haben: Mit Ernst Toller, der in der Räterepublik seine Revolution machte und Adolf Hitler, der auch in München seine Revolution macht. Beide verlieren sie, nur für Hitler ist es der Ausgangspunkt seines Sieges, für Toller ist es der Weg in den Selbstmord im Exil in New York."*

Die Geschichte der Weimarer Republik, verdeutlicht an zwei Vertretern, wie sie gegensätzlicher kaum sein könnten. Ihre Bücher werden in Schaukästen angeordnet, teils sehr rare Originalausgaben. Der Kurator Jürgen Kaumkötter hat die Ausstellung erarbeitet:

O-Ton Kaumkötter: *"Wir haben versucht, aus den Büchern heraus in den Schauvitriolen Bilder zu entwerfen und an den Museumswänden wiederum Bilder zu finden, die diese Bücherkunstwerke reflektieren. So wenn sie dann durch die Ausstellung gehen, werden sie John Heartfield sehen, werden sie auch Grosz sehen, die Illustrationen gemacht haben in den Büchern."*

Oft haben die Autoren selbst in ihren Büchern handschriftliche Notizen hinterlassen. Diese einzigartigen Werke sind hier ausgestellt.

O-Ton Kaumkötter: *"Das sind wirklich alte Objekte, die Geschichte erlebt haben, die ganzen Widmungen, die ganzen Signaturen der Autoren, die Zeichnungen, die die Autoren, Else Lasker-Schüler illustriert ihre Bücher traumhaft schön, das wird man sehen, man hat an den Wänden die Bilder von Else Lasker-Schüler, die 1933 aus der Berliner Nationalgalerie entfernt wurden und dann hat man in den Buchvitriolen, hat man ihre Bücher wiederum, die sie illustriert hat, so spiegelt sich immer alles."*

Ein anspruchsvolles Konzept, das einen neuen Blick auf die Künstler und ihre Zeit erlaubt. Dirk Jessewitsch ist Direktor des Solinger Museums Baden:

O-Ton Jessewitsch: *"Ein Buch allein spricht noch nicht für sich, wenn man es nicht liest. Hier kommen die Zeitzeugnisse mit dazu, hier kommen die Abbildungen mit dazu, Autografen mit dazu, persönliche Briefe, so dass man z.B. darauf kommt, wie Wolfgang Borchert und warum er sein "Draußen vor der Tür" geschrieben hat, das versteht man an anderen Plätzen nicht."*

Das Zentrum hat insgesamt etwa 1,5 Millionen Euro gekostet. Finanziert wird es zum größten Teil aus Stiftungen. Die Realisierung ist von der Idee an in 18 Jahren gereift. Initiator Hajo Jahn:

O-Ton Jahn: *"Es ist eine Etappe. Brecht hat gesagt. Die Mühen des Gebirges liegen hinter uns, vor uns liegen die Mühen der Ebene und das Solinger Museum ist so klein, Anbauten aber sind möglich, Geld ist notwendig, um unabhängig von der Stadt oder Stiefvater Staat zu arbeiten."*

Allen, die an Kunst und Literatur interessiert sind, bieten sich neue Einblicke. Gerade für Jugendliche, sie können an Computern im Museum die Biografien verfolgter Künstler nachlesen, im Exilarchiv, dem virtuellen Vorläufer des Zentrums. An dieser Bestandsaufnahme verfolgter Künstler arbeiten Schüler, Lehrer und die Else Lasker-Schüler-Gesellschaft seit Jahren. Denn es geht nicht nur um die bekannten Namen, sondern Viele, die vergessen wurden, gerade weil sie verfolgt wurden. Museumsdirektor Jessewitsch:

O-Ton Jessewitsch: *"Wir haben diesen Einblick in die Kulturgeschichte, wie es ihn sonst nirgendwo in Deutschland gibt."*

Und das ist gerade wichtig in einer Stadt wie Solingen, die auch nach fünfzehn Jahren immer noch mit dem Brandanschlag auf eine türkische Familie in Verbindung gebracht wird.

Axel Behr, Wuppertal